

V c
5153

h.



Glückwünschende
über = und

Lob-Schriſt/

Des Durchlauchtigſten Fürſten und
Herrn/

Herrn. Johann Georg/
des Dritten/

Herzogen zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und
Berg/ des H. Römischen Reichs Erb-Marschallen
und Churfürſten/ Landgrafen in Thüringen/ Marggrafen
zu Meißen/ auch Ober- und Nieder-Lauſitz/ Burggrafen zu Magdeburg/
Gefürſteten Grafen zu Henneberg/ Grafen zu der Marck/
Ravensberg und Barby/ Herrn
zu Ravenſtein/

Ehres Gnädigſten Herrn/

Bei der Erbhuldigung
in Leipzig

den XXII. Brachmon. des M DC LXXXI. Jahres/
in unterthänigſten Gehorſam
übergeben.

von

Denen ſämmtlichen daſelbſt Studirenden.

Leipzig/

Gedruckt bey Johann Erich Hahnen Sel. Wittibe.
1681.



Unterthänigste Anrede.

I.

Vivat! rufft das ganze Land;
Vivat! wird in allen Sassen
Weipzig ikt erschallen lassen;
Vivat Der/ den Gott gesandt/
Unser Fürst und Haupt der Sachsen!
Himmel/ laß Ihn ferner wachsen!

II.

O/ wie gerne wolten Wir
Den Barnas auch wieder bauen/
Der vor diesem war zuschauen
Bey der Huldigung allhier!
Aber in dem Trauer-Bahre
Hindert uns die Fürsten-Bahre.

III.

Seuch in Unsre Herzen ein/
Die Wir Dir geöffnet haben;
Was Sie ewig Deine Gaben
Und ikt Ehren-Pforten seyn.
Weil die Seiten ikt nicht klingen/
Was die Herzen von dir singen.

IV.

Nimb/ O Held/ die Lobschriff an/
Und laß Dir an Ihr vor allen
Unsern Willen wohlgefallen/
Weil die That nicht folgen kan.
Wenn wir/ Sonne/ dich nicht fassen/
Wird uns doch dein Glantz nicht lassen.

Unserm

* * *

Unserm Durchlächtigsten Churfürsten/
Dem Vater des Vaterlandes / zu Ehren!
Dem Vaterland und Uns zum Besten!

Beides geschiehet auch heute / wenn das Treu-gehorsamste Leipzig
Seinem gnädigsten Chur- und Landes-Fürsten/
Zugleich aber seinem eignen Glücke entgegen gehet / und sich
Jenem selbst / dieses aber allen Inwohnern und
Nachkommen höchstfeyerlich verpflichtet.

Die Gütigkeit des Haupts ist so groß als die Schuldigkeit
der Glieder.

Das Haupt kan von den Gliedern nicht genug beehret werden;
Und die Glieder haben von dem Haupt alles gutes ie länger
ie mehr zuerwarten.

Denn wie solte unser Durchlächtigster Churfürst Seine
Regierung anders als Sein Leben anfangen?

Der Westphälische Friede folgte im nechsten Jahre auf die
fröliche Geburth Unsers Friedseligsten Churfürstens:

Was aber hätte Europa Bessers dazumahl erhalten können?
Und was haben wir ikund mehr zu wünschen und zuverlangen?
Auff die Morgen-Röthe folgt die Sonne:

Gleicher Gestalt / als unser gnädigster Churfürst an das Licht
dieser Welt gekommen /

hat nicht lange darnach der güldene Friede wiederum
in Deutschland zuscheinen angefangen.

Rom hat seinen Trajan unter den ersten Räknsern vor den Besten
erkennet; eher aber nicht / als biß er ein General und
darauff ein Sohn eines frembden Vaters worden /
einige Anzeigungen seiner künfftigen glücklichen
Regierung wargenommen:

Aber als unser Durchlächtigster Churfürst nur geböhren
worden /

hat der kurz darauff erfolgte Friede von und unter Ihm
alles gutes selbst prophezeiet.

Europa und besonders Deutschland frolockete damahls über
dem erlangten Frieden;

Aber diese Seine Freude wurde in dem hochlöblichsten
Chur-Hause Sachsen verdoppelt;
Denn in Seiner Schoß war noch vor dem Frieden unser Thiger
Friede-Fürst gebohren worden.

Engeland sahe sein gekröntes Haupt kurz nach solcher Friedens-
Freude todt im Blute/

Chur-Sachsen Sein Thiges in der Wiege lebend liegen.
Auff Blut konte alldort nichts anders als blutiger Krieg
und Jammer/

Hier auff Leben und Gesundheit nur Fried und Freude
ferner folgen.

In dem ordentlichen Jahres-Lauff bleibet zwar das
Aprill-Wetter;

Und in der Republic der Wechsel des Krieges
mit dem Friede nicht aussen:

Janus Tempel ist von keinem August jemahls auff ewig
zugeschlossen worden:

Deutschland selbst hat seinen ewigen Frieden durch einen kurzen
Krieg jüngsthin von neuen retten
und bestetigen müssen:

Aber auch unserm Gnädigsten Chur-Fürsten
und seinen Unterthanen zum Besten.

Im Friede war Er aufferzogen und zu allen Hochfürstlich-
friedlichen Berrichtungen und Tugenden
angewiesen worden;

In friede hatte Er auch nunmehr des Alter der vortreflichsten
Helden erreicht/ als Ihn die Gelegenheit in das Feld
und zu Helden-mässigen Thaten anwiese.

O wunderliche/ aber auch glückliche Schickung zu Seinem
und seiner Lande Besten!

Denn zu einer Zeit sahe Er zu Hause ein unvergleichliches
Exempel eines friedliebenden Fürstens/

Und im Felde war Er selbst unter denen streitbarsten Helden
im Harnisch zufinden:

Sein

ber
ger
ns
n.
g
e
ken
ich
sten
m
B
en
sein

Sein höchstseligster Herr Vater trachtete durch heilsame
Rathschläge/ und Er mit dem Degen die allgemeine
Ruhe wieder zubringen:

Und also hat Er wie den Frieden/ also auch den Krieg völlig
ausstudiret.

Indem Er jenen liebet/ hat Er diesen nicht zuzürchten.
Rom hat erst an seinem vierdten Könige solche Vollkommenheit
erkennen und rühmen können:

Romulus war zum Kriege/ Numa zum Friede geschickt:
Tullus Hostilius ist dem Ersten/ Ancus Martius aber beyden
nachgeschlagen;

zum Vorbild unsers heutigen Friede-Fürstens und Kriegsheldens.
Die Albertinische Linie der Durchlauchtigsten Churf. zu
Sachsen/ aus welcher Er entsprossen/

hat selber kaum dergleichen Exempel vorhin gesehen.

Der Siegreiche Mauritius hat in Waffen sein Leben
geführt und beschlossen;

Der holdseligste August/ ob er gleich sonst streitbar gewesen/
hat Friede zu halten und zuerhalten/ sonderlich gewußt
und beliebt;

Beide Christianen/ das Friedliebende Paar/

Und der Sächsische Salomon unser Zeit/ Johann Georg/
der Ainder/ sind in Seine Fußstapffen rühmlichst getreten:

Unserm Helden und Friede-Fürsten ist vor andern

der glorwürdigste Joh. Georg der Erste vorgegangen.

Er hat Seinen Namen zuerst / aber auch Palmen- und
Lorber-zweige/ wie Er/ zugleich geführt.

Nach Seinem Exempel wird unser Gnädigster Herr durch
Liebe zum Frieden viel und mächtige Freunde bekommen
und behalten;

Und durch Seine Wissenschaft vom Kriege alle trokige Feinde
schrecken und vertreiben;

Uns aber beständige Ruhe und Sicherheit auff beyderley Art
und Weise zu wege bringen.

Wie
ENC

Wie Mauritius ist er geschickt zustreiten;
Aber wie Augustus begierig Friede zustifften und zuerhalten.
Sachsen wird unter Joh. Georg/Dem Dritten/den Flor/
In welchem es aniko vor hundert Jahren unter
Churf. August gestanden/
völlig wieder erlangen und in folgenden Zeiten
noch höher bringen.

Die Republik wird wie der Churf. Stamm Selber auff
die damahlige Art und Weise ikund wachsen.

Augustus und Johann Georg/ Der Dritte/
haben aus Königlichem Geblute in Dennemarck Ihre
Churf. Gemahlinnen/

und von Ihnen Ihre Chur-Erben bekommen.

Hundert Jahr hat August den Churf. Sächs. Stul aus
Königlichem Dennemärckischen Geblut

mit den vortrefflichsten Häuptern beseket:
Nunmehr fängt sich gleichsam ein hundertjähriges aber auch
ein immerwehrendes Jubel Jahr an/

Weil unser Durchlauchtigster Churfürst seinen Mänlichen
Erben aus dem Königlichem Dennem. Stamme

den Churhut ohne auffhören hinterlassen wird/

und unsere Nachkommen Sich dessen/

wie wir aniko/ höchlich werden

zuerfreuen haben.

Fester hat unser Gnädigster Churfürst Sein

Durchlauchtigstes Haus als Kaiser/

und fast alle Europæische Könige und Churfürsten in diesem
Stück allbereit durch Gottes Segen geseket.

Aber wie Johann Georg der Erste und Andere

lange und Jener noch länger als August regieret:

Also wird auch Johann Georg der Dritte hierinn der

Dritte werden/ und auch den August wohl gar übertreffen.

Das

Das ganze Land hat es Ursach zuwünschen:
Die Proben Seiner Regierung sind so gut und herrlich/
daß Sie keiner Verbesserung/
Sondern nur der Dauer und Beständigkeit bedürffen.
Das Edle Marggraffthum OberLausnik hat vor denen andern
Landen einen angenehmen Vorschmack Seines ikigen
Regiments / noch bey Lebzeiten Seines

Preißwürdigsten Herrn Vaters/
unter Seinem anvertrauten Scepter haben können:
Aber nunmehr hat iedermañ in allen Landen / Städten
und Dörffern / die Erstlinge der Früchte völlig zugeniessen/
und zurühmen;

Aber auch ferner zuhoffen und zubegehren.
Seine Gottesfurcht und Liebe zu der reinen Lehre
wird der Kirche / den hohen und andern Schulen/
wie die Gerechtigkeit und Wachsamkeit vor das Gemeine Beste
allen andern Ständen zu sonderbahren Nutzen kommen.
Die Religion wird an Ihm einen eifrigen und vorsichtigen
Josias / das Recht einen gerechten und weisen
Salomon haben:

Unsere Academie wird / wie alle andere Berckstädte der freyen
Künste die Ihrigen / also auch Ihren Stifter / Churfürst
Friedrich den Ersten / Ihren Castor und Pollux /
das Brüderliche gutthätigste Paar / Churfürst
Moritzen und Augusten / an Ihm
finden und geniessen.

Was Melanchthon / der treffliche Lehrer in Wittenberg /
von unser Universität einstens / als Sie kaum drey Jahr
unter Lutherischer Obrigkeit gewesen / in Schrifften
wahrgesaget / daß sie nemlich unter der immergrü-
nenden Sächsischen Raute ewig blühen würde /
wird ankund von neuen bestetiget werden.
Hundert und Bierzig Jahr / welche seit der Zeit fast verflossen /
sind ein guter Anfang zu solcher Ewigkeit;

Aber Unser Gnädigster Churfürst wird den Fortgang
sonderlich fördern.

Wir /

FK 75/53

Wir/ die wir ikund auff derselben leben/
Und des Durchlachtigsten Oberhauptes
mächtigsten Schukes/
gutthätigen Mildigkeit und grossen Gnade würcklich geniessen/
Uns auch darzu gehorsamst ferner befehlen/ haben an
Uns selber eine deutliche Anzeigung fernern
beständigen Glücks verspüret.

Der Tod hatte kaum die unsterbliche Seele Joh. Georg
des Andern/ von seinem verweßlichen Leibe höchstseligst
getrennet/ als die Furcht des Todes auch Uns
meisten theils von Leipzig absonderte:

Aber der ikigen Ankunfft Unseres Durchlachtigsten
Churfürstens sind wir in ziemlicher Menge geziemend
zuvorgelommen/ zu einem Kenn-Zeichen/
das unter Seiner glückseligen Regierung auch unsere Zahl
und durch dieselbe das Aufnehmen der hohen Schule
ie länger ie höher steigen werde.

Wenn aber Wir mit Ihr steigen/
So kan das gemeine Wesen nicht fallen.
Unsere Lehrer sind Begweiser und Wir Boten/ damit viel
Gutes in alle Stände weit und breit fortgetragen/
dem Staat und der Kirche/ dem Leib und der
Seele gerathen werden könne.

Gott aber und unserm Gnädigsten Herrn ist zu förderst
davor zu danken.

Es soll auch/ weil wir nicht mehr können/ unser Mund und Feder
seinen hohen Ruhm aus schuldigster Dankbarkeit überall
mit sich führen und ausbreiten/ das eines so löblichen
Regentens nirgends und nimmermehr
vergessen werde.

Du aber/ Theurer Fürst/ der Sachsen Cron und Sonne/
Regiere lang und wohl! kein Unfall treffe Dich
Und dein Durchlauchtes Haus/ so freuet alles Sich!
Dein Glück ist Aller Glück; Dein Froh-seyn Aller Wonne.



nc

3
iessen/
an
georg
eligst
sten
end
ahl
le
viel
rderst
Feder
all
onne/
Sich!
ne.

ULB Halle 3
004 820 940


WDA





H. 4118.

Vc
5153

Glückwünschende über = und Gob-Schrift/

Des Du

Fürsten und

Sen.

Georg/

Herzogen zu
Berg/ des H.
und Churfürsten/
zu Meissen/ auch
Gefürsteten

ch/ Cleve und
Erz-Marschallen
ingen/ Marggrafen
grafen zu Magdeburg/
zu der Mark/
ern

Shree

Herrn/

den XXII.

XXI. Jahres/

Denen sä

Studierenden.



Gedruckt bey Johann Erich Hahnen Sel. Wittibe.
1681.

